

# extra.stark!

ROTKREUZMAGAZIN MECKLENBURG-VORPOMMERN

2023 | Nr. 2  
JAHRGANG 24



DRK-WASSERWACHT:  
ZUVERLÄSSIG,  
GUT AUSGEBILDET  
UND MODERN



Deutsches  
Rotes  
Kreuz



**SPENDE  
BLUT**   
BEIM ROTEN KREUZ



## BLUTSPENDE-AKTION im Blutspende-Mobil

**Montag, 17.07.2023**

Wismar am Wonnemar

**Dienstag, 18.07.2023**

Rostock, Neuer Markt

**Mittwoch, 19.07.2023**

Wustrow vor der Fischland-Halle

**Donnerstag, 20.07.2023**

Bentwisch, Firma Ecovis

**Freitag, 21.07.2023**

Waren (Müritz), Spielplatz am Hafen



Bitte gültigen  
**Personalausweis**  
mitbringen!



Kostenlose  
Service-Hotline:  
**0800/11 949 11**



Alle Termine in deiner  
Nähe unter:  
[www.blutspende-leben.de](http://www.blutspende-leben.de)



Dein digitaler Spende-  
ausweis in deiner App!  
[www.spenderservice.net](http://www.spenderservice.net)

## REINIGUNG IST WERTERHALTUNG



**IBR**  
DIENSTLEISTUNGEN  
FÜR PRIVAT UND GEWERBE

**Reinigungsleistungen und Gebäudeservices für  
Unternehmen und Privathaushalte:**

Unterhaltsreinigung • Glasreinigung • Bauendreinigung  
Hausmeisterservice • Teppich- und Polsterreinigung  
Außenanlagen • Winterdienst u.v.m.

Mehr auf [WWW.IBR-VORPOMMERN.DE](http://WWW.IBR-VORPOMMERN.DE)

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

dieses Jahr steht im Zeichen der Wasserwacht. Etwas jünger als das Rote Kreuz insgesamt feiert unsere Wasserrettungsorganisation ihr 140-jähriges Bestehen. Der Einsatz von Rotkreuz-Wasserwehren 1883 beim Donau-Hochwasser und der anschließende Aufbau von zahlreichen Sanitäts- und Wasserwehrkolonnen an den Küsten von Nord- und Ostsee und an den großen Flüssen zählen als der Beginn der professionell organisierten Wasserrettung in Deutschland. Später erhielt die Organisation den Namen „Wasserwacht“. Diese verbindet heute gekonnt ihre lange Tradition mit moderner und innovativer Ausstattung. Doch das Wichtigste sind nicht unsere Quads, Jet-Skis oder Drohnen, sondern die vielen ehrenamtlich Engagierten, die an unseren Stränden und Seen wachen, Kindern das Schwimmen beibringen und Retter-Nachwuchs ausbilden. Ihnen gilt ein großer Dank für dieses besondere Engagement, ebenso allen anderen Menschen, die sich in ihrem Beruf und in ihrer Freizeit für das DRK starkmachen.

Lernen Sie in diesem Magazin neben ein wenig Wasserwacht-Historie wieder neue Rotkreuz-Gesichter und ihre Geschichten kennen, die die verschiedenen Gemeinschaften und Tätigkeitsfelder des DRK mit Leben füllen. Außerdem stellen wir auch Hilfsangebote vor, die Menschen im Alltag und in der Not

unterstützen, zum Beispiel ein Projekt, in dem Kinder Nachhilfe erhalten oder ein Beratungsangebot für Menschen mit Behinderungen.

Um herauszufinden, ob wir mit den ausgewählten Themen den Nerv unserer Leserinnen und Leser treffen, haben wir in der letzten Ausgabe eine Befragung gestartet. Wir möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, sie sich daran beteiligt haben. Jedes Feedback hilft uns, das Magazin weiterzuentwickeln. Aktuell beschäftigen wir uns mit der Auswertung der Einsendungen und berichten Ihnen anschließend gerne, was wir dabei herausgefunden haben und wie es mit dem Magazin künftig weitergeht. Bis dahin wünsche ich Ihnen zunächst viel Freude beim Lesen der aktuellen Ausgabe.

Herzlich Ihr

**Thomas Pohlers**

Geschäftsführer DRK-Kreisverband  
Ostvorpommern-Greifswald e.V.  
Landesleiter Wasserwacht



Foto: Wally Pruß



08



12



18

- |   |   |  |
|---|---|--|
| <p><b>04</b>   Aktuelles aus den DRK-Kreisverbänden</p> <p><b>06</b>   140 Jahre Wasserwacht<br/>Geprägt durch die Geschichte mit voller Kraft voraus in die Zukunft</p> <p><b>08</b>   DRK-Wasserwacht von heute: Zuverlässig und modern</p> <p><b>10</b>   Tagebuch: Windhose über Vorpommern</p> <p><b>12</b>   Ausbildung: Azubis üben Zusammenarbeit beim Praxistag</p> <p><b>13</b>   Pilotprojekt: Ausbildungsassistenten im Schwimmen und Rettungsschwimmen</p> <p><b>14</b>   Porträt: Ausbildungsbeauftragte Bianca Meyer</p> | <p><b>16</b>   Jugendrotkreuz: AG Notfalldarstellung geht neue Wege</p> <p><b>17</b>   Migration: Wiederholung macht den Meister</p> <p><b>18</b>   Ehrenamt: Die Engel vom Hauptbahnhof</p> <p><b>19</b>   Ehrenamt: Helfende Hände für den Katastrophenschutz</p> <p><b>20</b>   Beratung: Das Leben lebenswert gestalten trotz Behinderung</p> <p><b>21</b>   Beratung: Seit 33 Jahren vertrauliche und kostenlose Beratung für Schwangere</p> <p><b>22</b>   Krankenhaus: Ablauf einer Herzkatheteruntersuchung</p> | <p><b>24</b>   Blutspende: Renate Wiener unterstützt Imbissversorgung für Spender</p> <p><b>25</b>   Rauchfreie Zone: Prohner Pflegeeinrichtung geht mit gutem Beispiel voran</p> <p><b>26</b>   Bildungszentrum: Fachgerechte Wundversorgung ist das A und O</p> <p><b>27</b>   Ratgeber: Rettungsdienst 112 nur in Notfällen rufen</p> <p><b>28</b>   Therapiehunde heilen Ängste und bringen Lebensfreude zurück</p> <p><b>29</b>   Freiwilligendienste: Orientieren und durchstarten</p> <p><b>30</b>   Menschen, die aktiv helfen</p> <p><b>31</b>   Veranstaltungshinweis, Rätsel, Impressum</p> |
|---|---|--|



### Sanitätsdienstliche Ausbildung

Der Fahrdienst des DRK-Kreisverbandes Nordwestmecklenburg darf nun auch Fahrten für sauerstoffpflichtige Patienten oder Infektionsfahrten durchführen. Diese qualitative Verbesserung der Leistungen wurde durch die Sanitätsausbildung von sechs Mitarbeitern erreicht. Das Prüfungskomitee, bestehend aus dem Kreisverbandsarzt Dr. med. André Kröncke, Landesbereitschaftsleiter Toralf Herzog und Sven Schröder, Vorsitzender vom Ortsverein Schönberger Land, konnte allen Teilnehmern die Zertifikate für die erfolgreich bestandene Prüfung überreichen.

Text: Anke Wyskupaitis | Foto: Annette Broose

[www.drk-nwm.de](http://www.drk-nwm.de)



### Starke Unterstützung für das Kita-Schwimmen in MV

Die Deutsche Vermögensberatung (DVAG) und der Verein Menschen brauchen Menschen e. V. (MbM e.V.) haben 25.000 Euro für das Projekt des DRK-Landesverbandes „Rette sich wer's kann - Schwimmen lernen im Kindergarten“ gespendet. Dank dieser großzügigen Unterstützung ist die Fortführung des erfolgreichen Kita-Schwimmprojektes für ein weiteres Jahr gesichert. Vor über zwölf Jahren wurde es ins Leben gerufen, um die Kleinsten bereits früh ans Wasser heranzuführen und ihnen Sicherheit im kühlen Nass zu vermitteln. Seitdem haben damit über 1.600 Kinder Schwimmen gelernt. Zudem übernahm Nathalie Pohl, Extremschwimmerin und Gründungsmitglied des gemeinnützigen Vereins Menschen brauchen Menschen e. V., die Schirmherrschaft des Projektes.

Text: Franziska Krause | Foto: DVAG und MbM e.V.



### Dank Tombola in den Hansa Park

Anfang März veranstaltete das Team des Rostocker Jugendhilfefverbundes „Blinkfeuer“ gemeinsam mit dem Möbelhaus Höffner in Bentwisch eine Tombola. Dabei kam ein Erlös von über 4.149 Euro für die Kinder und Jugendlichen der Wohngruppen zusammen. Dank des Losverkaufes können gruppenübergreifende Aktivitäten und Ausflüge, wie z.B. die jährliche Fahrt in den Hansa Park, stattfinden. Solche Ausflüge sind immer besondere Highlights, auf welche sich die Kinder und Jugendlichen schon lange im Voraus freuen und die auch Tage und Wochen später nachwirken.

Text und Foto: Julia Junge

[www.drk-rostock.de](http://www.drk-rostock.de)

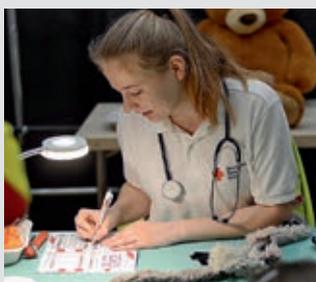


### Beratung zur Notfallvorsorge

Im Rahmen eines Präventionstages in Grimmenklärte David Michalowski, Bereichsleiter Katastrophenschutz im DRK-Kreisverband Nordvorpommern die Bevölkerung zur Notfallvorsorge auf. „Vielen ist nicht bewusst, dass man immer eine gewisse Reserve an lebensnotwendigen Dingen vorrätig haben sollte“, erklärt er. Deshalb gab er neben Hinweisen zum Grundvorrat an Lebensmitteln auch Tipps zu Energiereserven, Hygieneartikeln, Medikamenten und Notgepäck.

Text: Katja Mann | Foto: Joseph Wurl

[www.drk-nvp.de](http://www.drk-nvp.de)



### Neues Projekt: DRK Teddy Ambulanz

In der Teddy-Ambulanz untersuchen die Teddy-Docs des DRK Kreisverbandes Mecklenburgische Seenplatte nicht nur „kranke“ und „verletzte“ Teddys, sondern auch andere kuscheligen Patienten. Dieses neue Projekt ist eine gute Möglichkeit, die Kinder spielerisch an Themen wie Gesundheit und Vorsorge heranzuführen. Sie werden mit Situationen bekannt gemacht, die sie selbst in einem Krankenwagen, bei einem Arztbesuch oder Krankenhausaufenthalt erleben könnten. Damit sollen ihnen Ängste und Hemmungen genommen werden. In der DRK-Kindertagesstätte in Neustrelitz und auf der Ehrenamtsmesse in Neubrandenburg hat dieses Projekt bereits großen Anklang gefunden.

Text: Carolin Blumenau | Fotos: Wenke Mahnke

[www.drk-msp.de](http://www.drk-msp.de)

Alle Magazin-Ausgaben unter [www.drkextrastark.de](http://www.drkextrastark.de)

Die Ausgabe 3/2023 des Rotkreuzmagazins extra.stark! erscheint Anfang Oktober.



## Großübung des Rettungsdienstes

Am 21.03.2023 fand in einem Waldgebiet auf Rügen eine Großübung des Rettungsdienstes statt. Die Einsatzkräfte verschiedener Organisationen arbeiteten hierbei zusammen, um die Versorgung von mehreren Verletzten nach einem Verkehrsunfall zu erproben. Ein Ziel der Übung war es, Notfallsanitäter-Azubis zum Ende ihrer dreijährigen Ausbildungszeit in ein komplexes Einsatzszenario zu begleiten. An der Übung waren insgesamt über achtzig Personen beteiligt. Sie konnten wertvolle Erfahrungen für ihre zukünftige Arbeit im Rettungsdienst sammeln.

Text und Foto: Jens Lindmayer

[www.drk-ruegen-stralsund.de](http://www.drk-ruegen-stralsund.de)



## DRK-Bereitschaft Neubrandenburg setzt auf E-Bikes

Durch großzügige Spenden der Sparkassenstiftung Neubrandenburg-Demmin und der Ostmecklenburgisch Vorpommersche Verwertungs- und Deponie GmbH konnte die Fahrzeugflotte der Rotkreuzbereitschaft mit umweltschonenden E-Bikes aufgerüstet werden. Somit kommen die Helfer zum Beispiel im freien Gelände oder bei einem Stadtfest zügig voran, sind flexibel und können schnell Erste-Hilfe-Maßnahmen ergreifen.

Text: Kathleen Kleist | Foto: Julia Gornig

[www.neubrandenburg.drk.de](http://www.neubrandenburg.drk.de)



## Rettungshundestaffel wünscht sich neues Fahrzeug

Das ehrenamtliche Team der Rettungshundestaffel sucht nach vermissten Personen und bringt mit langjähriger Erfahrung, einer guten Ausbildung und einem intensiven Training Menschen wieder zusammen. Was ihnen aktuell fehlt, ist ein modernes Einsatzfahrzeug. Dieses muss speziell für den Rettungseinsatz mit Hunden zugeschnitten sein und viele Anforderungen



erfüllen. Das kostet viel Geld. Deshalb läuft derzeit eine Spendenkampagne bei [betterplace.com](http://betterplace.com). Jeder Beitrag hilft.

Text: Franziska Krause | Foto: Wally Pruß

[www.drk-ovp-hgw.de](http://www.drk-ovp-hgw.de)



## Blutspende-Mobil auf Sommertour

Vom 17. bis 21. Juli ist das Blutspende-Mobil im Land unterwegs. Jeden Tag ein anderer Ort: in Wismar, Rostock, Wustrow, Bentwisch und Waren sind Einwohner und Urlauber zum Aderlass eingeladen. Jeweils von 10 bis 16 Uhr öffnen sich die Türen zum Truck. Anmeldungen sind möglich, aber nicht zwingend erforderlich.

Text und Foto: Silke Hufen

[www.blutspende-leben.de](http://www.blutspende-leben.de)



**Der Mensch zählt, nicht das Geschlecht.** Wir setzen auf Vielfalt, lehnen Diskriminierung ab und denken nicht in Kategorien wie etwa Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion, Behinderung, Alter oder sexuelle Identität.

140 JAHRE WASSERWACHT

# Geprägt durch die Geschichte mit voller Kraft voraus in die Zukunft

Die Wasserrettung hat in Deutschland und im DRK eine lange Tradition. Der Einsatz der Regensburger Rotkreuz-Wasserwehren beim Donauhochwasser 1883 zählt als Geburtsstunde der professionellen Wasserrettung. Später unter dem Namen Wasserwacht bekannt, wurde die Organisation durch die politischen Entwicklungen geprägt und musste sich den damit verbundenen Herausforderungen stellen: NS-Zeit, Ende des Weltkrieges mit dem vorläufigen Ende aller Wasserrettungsdienste und die unterschiedliche Wiedererrichtung durch die Besatzungsmächte.

Die Wasserwacht hat sich jedoch stetig weiterentwickelt. Es wurden Lehrunterlagen erarbeitet und moderne Rettungsmittel in den Dienst gestellt. Die DRK-Wasserwacht ist heute in 18 Landesverbänden mit insgesamt 130.000 Mitgliedern aktiv. Gut ausgebildete Rettungsschwimmer sind in Schwimmbädern, an Seen und Flüssen sowie an der Küste im Einsatz. Die professionell ausgebildeten, ehrenamtlichen Helfer sind hoch motiviert und immer zur Stelle, wenn sie gebraucht werden. Mit ihrer Erfahrung, Kompetenz und spezialisierter Technik sorgen sie für Sicherheit – am, im und auf dem Wasser.

## Februar 1883

Nachweislich erste Einsatz der Regensburger Rotkreuz-Wasserwehren beim Donauhochwasser und damit Beginn der organisierten Wasserrettung

## Ab Juni 1906

In Großberliner Gewässern, an den Küsten von Nord- und Ostsee sowie großen deutschen Flüssen werden zahlreiche Sanitätskolonnen und Wasserrettungsstationen eingerichtet.



1939: Einsatz des Wasserrettungsdienstes mit drei Motorrettungsbooten am Berliner Wannsee. | Foto: Georg Piper

## Sommer 1896

Die ersten Rettungswachen nehmen an Badeseen ihren Dienst auf.



1909: Übung einer Sanitätskolonne im Rettungsboot auf einem Gewässer bei Düsseldorf. Foto: DRK

## 1934

Das Deutsche Rote Kreuz hat über 87 Motorrettungsboote im Einsatz. Ein Jahr später führt die Organisation in Deutschland 295 Hochwassereinsätze sowie 15.440 Rettungen und Hilfeleistungen im Wasser durch.



August 1941: Einsatz des DRK-Wasserrettungsdienstes im Ostseebad Cranz / Ostpreussen. Rettungsschwimmer bringen eine verunglückte Frau an Land, DRK-Helferinnen stehen am Strand zur weiteren Versorgung bereit. Foto: Kurt Friedrich



DRK der DDR, 1986: Einsatz des Wasserrettungsdienstes an der Ostsee. Ein Rettungsschwimmer trägt ein Mädchen an Land. | Foto: Günter Dehn

## 1945

Das Kriegsende ist gleichzeitig das vorläufige Ende aller deutschen Wasserrettungsdienste. Einige Monate später beginnt in Bayern die Wiedererrichtung des DRK und die offizielle Gründung der Wasserwacht als Nachfolgeorganisation der Wasserwehren und des Wasserrettungsdienstes.

## 1987

Der erste Bundeswettbewerb im Rettungsschwimmen findet statt.

DRK der DDR: Einsatz des Wasserrettungsdienstes am Strand von Thiessow auf Rügen. Helfer Harald Morgenweck (re.) und Gerd Häscher bei der Wiederbelebung einer Schwimmerin mit dem Atemgerät. Foto: Marie-Agnes Möbius



DRK der DDR um 1970: Wasserwachtler retten einen Schwimmer aus der Ostsee | Foto: DRK

## 1952

Auch in der DDR erhält das wieder gegründete DRK den Auftrag, erneut einen Wasserrettungsdienst aufzubauen und als einzige Organisation auf dem Gebiet der DDR zu betreiben.

DRK der DDR, 1980er Jahre: Rettungsschwimmerin Silke Kaussov vom Wasserrettungsdienstes in Binz auf Rügen beobachtet Strand und Meer mit dem Feldstecher. Foto: Heinz Patzig



ZUVERLÄSSIG, GUT AUSGEBILDET UND MODERN

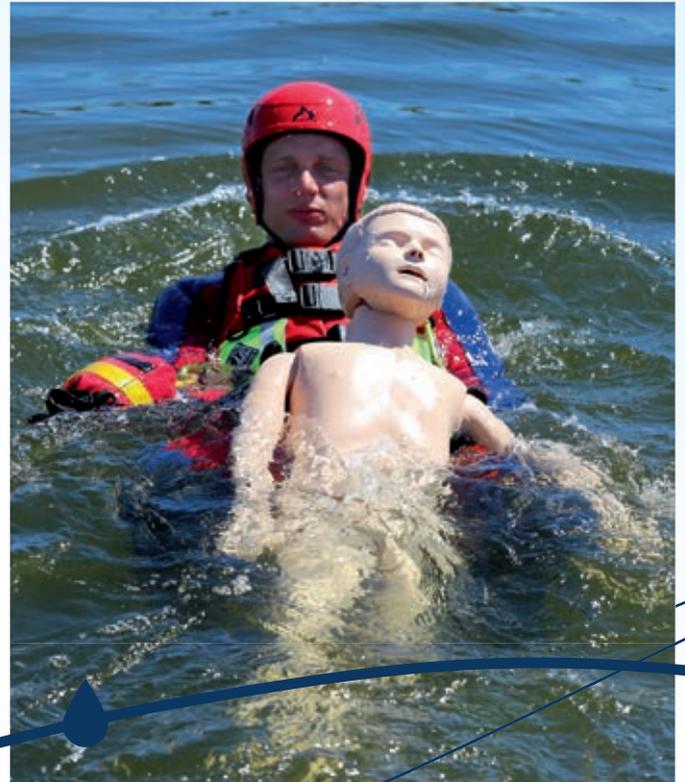
# Die DRK-Wasserwacht von heute



Rettungsdrohnen unterstützen die Wasserwacht seit 2018 an den Stränden und Badeseen.  
Foto: Franziska Krause



Auch die Eisrettung gehört zum Leistungsspektrum der Wasserwacht.  
Foto: Anke Radlof



Für Notfälle am und auf dem Wasser sind Wasserwachtler mit unterschiedlichsten Zusatzausbildungen gut gerüstet.  
Foto: Thomas Powasserat



## Die Wasserwacht M-V 2022:

**55 Einsatzorte**

**117.337 Einsatzstunden**

**174 Einsätze mit Rettungsdienst/Notarzt**

**1.640 Erste-Hilfe-Leistungen**

**62 Rettungen aus dem Wasser**

**4 Reanimationen**

Notfälle an den Ostseestränden sind mit modernen Quads besser zu erreichen. Die gut ausgerüsteten Quads sind mittlerweile unverzichtbar an längeren Strandabschnitten der Ostsee. | Foto: Christopher Tiess



Moderne schnelle Einsatzboote und weitere Rettungsmittel stehen den Rettern an Seen und Stränden zur Verfügung. | Foto: Madlen Posorski



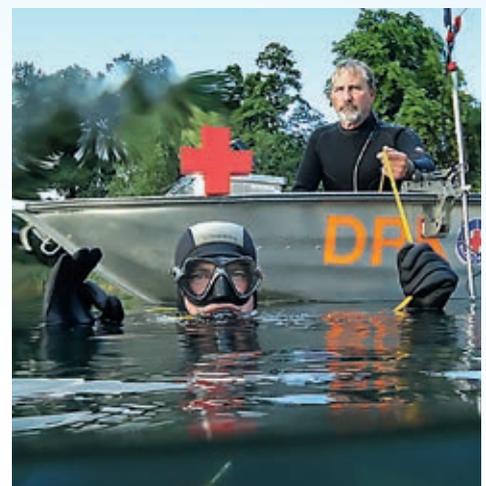
Schwimmlehrer der Wasserwacht bringen Kindern das Schwimmen bei. | Foto: Franziska Krause



Auf allen Rettungstürmen sind Frühdefibrillatoren und andere Rettungsmittel stationiert. | Foto: Stefanie Kasch



Durch moderne Jet-Skis, sogenannte Rescue Water Crafts, ist schnelle Hilfe möglich. Foto: Stefanie Kasch



Bei der Suche nach Vermissten im Wasser kommen Rettungstaucher zum Einsatz. | Foto: Mirko Runge

# Windhose über Vorpommern

AM 15. APRIL 2023 VERSORGTE EINSATZKRÄFTE AUS VERSCHIEDENEN BEREICHEN DES KATASTROPHENSCHUTZES NACH EINER WINDHOSE ZAHLREICHE VERLETZTE. ZUM GLÜCK WAR DAS NUR EINE ÜBUNG DES DRK-KREISVERBANDES OSTVORPOMMERN-GREIFSWALD.



Die Helfer des Sanitätszuges besprechen sich im Team, bevor es losgeht.

## 6.30 UHR

Katastrophenschutzhalle in Greifswald: Wo sonst um diese Zeit kaum eine Menschenseele zu sehen ist, herrscht reges Treiben. Jung und Alt in Einsatzkleidung beladen emsig ihre Fahrzeuge und treffen letzte Vorbereitungen für die bevorstehende Übung.

## 7.25 UHR

Der offizielle Alarm: Über Alarmierungsapp und Pieper werden die Rotkreuzhelfer zu einer Notlage gerufen und erhalten erste Infos zu Einsatzort und -geschehen.



Der Pieper schlägt Alarm.  
Foto: Jane Conrad

## 7.45 UHR

In der Gemeindeverwaltung Lubmin befindet sich eine Gruppe von verletzten Kindern und Jugendlichen mit blutenden Wunden, Knochenbrüchen und Prellungen. Zum Glück handelt es sich dabei um Mimen vom Greifswalder Jugendrotkreuz und der Wasserwacht mit realistisch geschminkten Verletzungen.

## 8.45 UHR

Im Kurpark wartet eine schwer verletzte Person mit einer stark blutenden Wunde auf die Rettungskräfte

Alle Einsatzkräfte sammeln sich auf dem Lubminer Kurplatz. Etwa 80 Personen vom Sanitäts-, Betreuungs- und Wassergefahrenzug, der Logistikgruppe, der Rettungshunde- und Rettungsdrohnenstaffel sind mit von der Partie. Eine Gruppe der Feuerwehr unterstützt die Einsatzleitung. Auch Helfer aus dem Kreisverband Uecker-Randow sind angereist.

## 9.00 UHR

Kreisbereitschaftsleiter Martin Rudolph hat die Übung geplant. Er begrüßt alle Anwesenden. Kreisverbands-Präsident und Landesarzt Dr. Bernd Mülleians würdigt das Engagement der Ehrenamtlichen. Dann erläutert Martin Rudolph den Führungskräften das Szenario: Eine Windhose ist durch den Kurpark gefegt. Dabei wurden viele Menschen verletzt. Die Zug- und Gruppenführer notieren wichtige Eckdaten, die sie später an ihre Helfer weitergeben. Die Verletztendarsteller machen sich auf den Weg zu ihrem Einsatzort. Der Wassergefahrenzug begibt sich zum Training ans Wasser nach Ludwigsburg und die Rettungshundestaffel in den Lubminer Wald.

Kurze Zeit später trafen die Helfer des Sanitätszuges ein und versorgten die Verletzten.



Die Logistiker bauen eine Strom- und Lichtversorgung auf.



Der Sanitätszug errichtet ein Zelt als Behandlungsplatz. Lisa-Marie Böhme ist für den Aufbau zuständig.

## 9.20 UHR

Die ehrenamtlichen Helfer des Sanitätszuges verschaffen sich vor Ort einen Überblick über die Notlage. Sie suchen die verletzten Menschen auf, beurteilen die Verletzungen und entscheiden, wer zuerst Hilfe benötigt. Dann versorgen sie die Wunden, wirken beruhigend auf die Verletzten ein und veranlassen den Transport ins nächste Krankenhaus.

## 9.45 UHR

Die Logistikgruppe rückt an. Sie baut eine Strom- und Lichtversorgung auf und unterstützt die anderen Einheiten bei ihren Aufgaben.

## 10.00 UHR

Eine weitere Gruppe des Sanitätszuges baut ein Zelt auf, das später als Behandlungsplatz dienen soll. Gruppenführerin Lisa-Marie Böhme ist dafür verantwortlich, dass im Team alles reibungslos funktioniert. Hand in Hand wird das Zeltgestell montiert und mit der Plane bestückt. Währenddessen kümmern sich weitere Sanitäter um die Verletzten.

## 11.00 UHR

Ortswechsel. In Ludwigsburg trainieren an diesem Tag die Einsatzkräfte des Wassergefahrenzuges. Sie üben Menschen aus Wasser zu retten, die sich in Notsituationen befinden. Mit einer Puppe trainieren sie die Übergabe von Verletzten, die auf dem Seeweg ins Krankenhaus gebracht werden sollen.

## 11.15 UHR

Die Logistiker treffen mit dem Unimog ein, um das Boot über die Slipanlage ins Wasser zu bringen. Doch die Bedingungen passen nicht, die Anlage ist zu sandig. Also sorgen sie für einen sicheren Stand des Fahrzeugs in Wassernähe und beginnen damit, Sandsäcke abzuladen.

## 11.30 UHR

Dann heißt es „Leinen los“. Zwei mutige Wasserretter wagen in Neopren-Anzügen den Sprung ins eiskalte Wasser. Gemeinsam üben sie die Rückkehr ins Boot. „Dazu brauche ich großes Vertrauen in meinen Bootsführer“, sagt Teilnehmerin Anke Radlof. Das Verhältnis in der Gruppe stimmt und das Manöver gelingt einwandfrei. Beim Anlegen am Steg wird noch die Übergabe eines Patienten auf einer Trage geübt. Mit gekonnten Handgriffen und guter Teamarbeit wird die verletzte Person sicher auf das Boot gebracht und auf dem Wasserweg zum nächsten Krankenhaus gelangen.

## 12.15 UHR

Alle fiktiven Verletzten sind versorgt, jetzt können die Helfer aufatmen. „Die Übung war eine gute Möglichkeit, um zu sehen, was schon gut funktioniert in unseren Abläufen und woran wir noch arbeiten müssen. Es war einfach mal etwas Anderes als das einheitsinterne Üben“, sagt Lisa-Marie Böhme aus dem Sanitätszug. Auch Kreisbereitschaftsleiter Martin Rudolph freut sich, dass die Übung geglückt ist und beendet zufrieden den Einsatz. Zum Abschluss gibt es für alle Mittagessen, gekocht vom Betreuungszug. ■

Text und Fotos: Franziska Krause

Felix Peters und Anke Radlof aus dem Wassergefahrenzug trainieren den Sprung vom Boot.



## AUSBILDUNG IM RETTUNGSDIENST

# Azubis übten Zusammenarbeit beim Praxistag in Tilzow auf Rügen

BEI EINEM GROßSCHADENSEREIGNIS ZÄHLT JEDE MINUTE. AUS DIESEM GRUND IST ES NOTWENDIG, DASS SICH RETTUNGSDIENST, FEUERWEHR, POLIZEI, KATASTROPHENSCHUTZ UND DIE LUFTRETTUNG GUT AUF EINANDER ABSTIMMEN.

Um dies zu gewährleisten, fand kürzlich mit allen Einheiten eine Großübung statt, bei der die drei Auszubildenden vom Rettungsdienst des DRK-Kreisverbandes Nordvorpommern mit den vier Azubis des DRK-Kreisverbandes Rügen-Stralsund gemeinsam die Bewältigung eines Massenfalls von Verletzten übten. Begleitet wurden sie von den Praxisanleitern Arne Baumgard, Stefan Beer und Mario Sommer. Auf dem Stockcargelände in Tilzow angekommen, bot sich den künftigen Rettungskräften das Szenario eines Busunfalls mit drei beteiligten Autos und zehn verletzten Personen. Die Auszubildenden des ersten Lehrjahres wurden als Mimen eingeteilt und mit verschiedenen realistisch wirkenden Verletzungen geschminkt. Die Teilnehmer des zweiten und dritten Lehrjahres nahmen Aufgaben als Helfer wahr. Sofort begann die Arbeit in der Rettungskette. Das zuerst ankommende Rettungsmittel und die darauf sitzende Besatzung beginnt mit der Sichtung der Lage. Sobald der Organisatorische Leiter vor Ort ist, koordiniert er den Ablauf und übernimmt den weiteren Sichtungsprozess zusammen mit dem Leitenden Notarzt. Hierbei ist es wichtig, dass für die betroffenen Personen spezielle Karten genutzt werden, die mithilfe der Farben Grün, Rot, Gelb und Schwarz/Blau die Schwere der Verletzung kenntlich machen. Es wird weiterhin mit der Leitstelle Kontakt gehalten, um diese über die Anzahl der Verletzten zu informieren und eventuell weitere Rettungskräfte anzufordern. Auch Feuerwehr und Polizei sind verständigt. Die verletzten Personen werden je nach Schwere ihrer Verletzung behandelt und ins Krankenhaus gefahren.

„Da solche Großschadenslagen eher selten vorkommen, ist es wichtig, dafür größere Übungen durchzuführen. Nur so kann gewährleistet werden, dass im Ernstfall der Ablauf reibungslos funktioniert“, erklärt Praxisanleiter Arne Baumgard (43).

Abtransport eines Verletzten.



Leonie Theißen erlebte bei der Übung einen Unfall mit mehreren Verletzten.

Die 21-jährige Leonie Theißen ist Auszubildende im 2. Lehrjahr. Sie übte bei diesem Einsatz zum ersten Mal für einen Unfall mit mehreren Verletzten. „Ich wusste gar nicht, was auf mich zukommt und war natürlich unvorbereitet, da wir theoretisch und praktisch noch nicht alles ausführlich behandelt haben. Aber schnell habe ich begriffen, wie wichtig bei so einem Einsatz die Koordination und Kommunikation untereinander ist. Eine große Herausforderung war für mich die Prioritätensetzung bei der Patientenbehandlung. „Zuerst dachte ich nur: Ach du meine Güte...“, schildert sie ehrlich ihre Gefühlslage.

Auf jeden Fall haben alle sechs Azubis bei dieser Übung viel gelernt. Was gut lief und wo es Reserven gab, haben sie im Rahmen einer Auswertung der Abläufe analysiert. Damit es bei der nächsten Übung oder einem Ernstfall besser klappt. ■

Text: Katja Mann | Fotos: Joseph Wurl





## PILOTPROJEKT

# Ausbildungsassistenten im Schwimmen und Rettungsschwimmen

IN VORBEREITUNG JEDER WACHSAISON STELLT SICH ERNEUT DIE FRAGE, WOHER EIGENTLICH DIE NACHWUCHSKRÄFTE IM BEREICH DER SCHWIMMLEHRER KOMMEN SOLLEN. IM DRK KREISVERBAND MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE GIBT ES DAFÜR GUTE LÖSUNGSANSÄTZE.

Die Kurse der DRK-Wasserwacht sind sehr gefragt, aber es fehlt immer wieder an qualifizierten Fachkräften, die den Schwimmunterricht erteilen oder Rettungsschwimmer ausbilden. Geplant war deshalb eigentlich eine Qualifizierungsmaßnahme, die der DRK-Landesverband in seinem Veranstaltungs- und Bildungskalender angeboten hatte. Allerdings blieb das Vorhaben, der Corona-Pandemie geschuldet, etwas auf der Strecke. Doch die Wasserwachtler und Schwimmlehrer wollten diese Ausbildung unbedingt und so wurde der geplante Lehrgang nach Rücksprache mit dem Landesverband als Pilot-Ausbildung durchgeführt.

Nach langer gründlicher Vorbereitung starteten sieben motivierte Teilnehmer mit einem Assistentenlehrgang, der als Vorstufe für die Qualifizierung zum Schwimmlehrer anzusehen ist. Die Assistenten sollen die ausgebildeten Schwimm- und Rettungsschwimmtrainer der Wasserwacht am Beckenrand unterstützen. Dazu gehört u.a., dass sie Schwimmutensilien vorbereiten, Hilfestellungen bei Übungen geben, Wasserspiele zur Erwärmung durchführen oder den Schwimmschülern helfen, Ängste im Wasser abzubauen.

Der Kurs wurde an vier Ausbildungstagen durchgeführt. Dabei lernten die Teilnehmer, wie Schwimm- und Rettungsschwimmkurse vorzubereiten sind sowie die methodischen Reihen zur Technikausbildung. In der Theorie beschäftigten sie sich mit rechtlichen und organisatorischen Fragen, Kommunikations-



*Marvin Möller und Fabian Stagun bei einer Partnerübung, wobei eine Person taucht und die zweite Person schwimmerisch die tauchende Person „abgesichert“, die tauchende Person wird vor einem möglichen Bewusstseinsverlust bewahrt.*

grundlagen und Teambildung, aber auch sensible Thematiken wie sexualisierte Gewalt und Kinderschutz standen im Focus. Ein straffes Programm also.

An jedem Ausbildungstag gingen die Teilnehmer mehrmals ins Wasser, um ihre Fähigkeiten zu überprüfen und verschiedenste Methoden auszuprobieren. Ergänzend zu den Praxiseinheiten vertieften sie ihr theoretisches Wissen.

Den Abschluss bildete der Prüfungstag. Hier mussten sich die künftigen Ausbildungsassistenten den Prüfern des Landesverbandes stellen. Natürlich haben alle den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen. ■

*Text: Wenke Mahnke / Anke Frank | Fotos: Wenke Mahnke*

» Es gibt für alles  
eine Lösung! «

Bianca Meyer



ENGAGIERT FÜR DIE ERSTE HILFE

# Bianca Meyer qualifiziert seit über zehn Jahren Erste-Hilfe-Ausbilder

SEIT ÜBER 30 JAHREN IST BIANCA MEYER IM DRK-LANDESVERBAND TÄTIG. EINE FRAU MIT VIEL HERZ, DIE ENGAGIERT DAFÜR ARBEITET, DASS ERSTHELFER DAFÜR SORGEN, DASS DIE HERZEN ANDERER MENSCHEN BEI EINEM NOTFALL IMMER SCHÖN IM TAKT SCHLAGEN.

Bianca Meyer hatte 13 Jahre als Kindergärtnerin in Schwerin gearbeitet, bevor sie 1992 als Referentin für Kinder und Jugend beim DRK-Landesverband tätig wurde. Im Jahr 1995 unterstützte sie engagiert den weiteren Aufbau des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ). Zudem tat sie auch etwas für ihr eigenes Weiterkommen im Rahmen eines berufsbegleitenden Studiums im Bereich Sozialpädagogik. Bis 2012 begleitete die FSJ-Referentin kompetent und mit viel Empathie junge Menschen auf ihrem Weg ins Leben. Austauschen, reflektieren und weiterentwickeln, hieß ihre Maxime. „Es war immer ein schönes Gefühl, wenn ich sehen konnte, wie sie sich in dem einen Jahr veränderten und welche Verantwortung sie übernommen haben“, sagt die Rotkreuzmitarbeiterin, die viele junge Menschen bei ihrer Berufsfindung unterstützt hat. Ein Lächeln huscht über ihr Gesicht, wenn sie von ihrer damaligen Kollegin Bärbel Ohmacht spricht. „Bärbel war ein echter Problemlöser. Geht nicht, gibt's nicht! Das war unser Motto und wir hatten viel Freude daran, gemeinsam Neues auszuprobieren“, beschreibt die heute 62-Jährige das freundschaftlich-kollegiale Miteinander. Eine Atmosphäre des Vertrauens, der Ehrlichkeit und der Offenheit war ihr immer wichtig – mit den Seminarteilnehmern und den Kollegen.

Eine andere Aufgabe wartete auf Bianca Meyer im Jahr 2013. Sie wurde Referentin für Breitenausbildung beim Landesverband. Auf der Schulbank vor ihr sitzen seitdem die Lehrkräfte für Erste Hilfe und die Ausbilder Sanität. Nach Bedarf bildet sie zudem Seminarleiter für das Rotkreuzführungsseminar in den Kreisverbänden aus. Hört sich alles ganz einfach an – ist es aber bei weitem nicht. Denn im Jahr 2015 gab es neue Lehrpläne und völlig neue Prinzipien, Inhalte und Methoden, nach denen die Erste Hilfe unterrichtet werden sollte. Die nächste Herausforderung war die Verkürzung von 16 auf nur 9 Unterrichtseinheiten. Kein Frontalunterricht mehr, sondern üben an praktischen Fallbeispielen. Auch PowerPoint blieb im PC. Das alles musste erstmal in die

Köpfe der Ausbilder. Doch schon bald hieß es im Team: Wir müssen das hinkriegen, auch wenn's schwerfällt. „Auch für mich war das alles ungewohnt, also alles auf Neustart und schauen, wie wir die Ausbildung am besten organisieren“, erzählt die Referentin. Bei allem, was sie tut, hat sie ein Ziel vor Augen: „Alle müssen so gut in Erster Hilfe ausgebildet sein, dass sie sich trauen hinzusehen, wenn etwas passiert und dann tun, was nach dem Einmaleins der Ersten Hilfe zu tun ist“.

Hilfsbereit ist die engagierte Rotkreuzmitarbeiterin selbst nicht nur bei Notfällen. „Bianca ist eine wirklich tolle Kollegin. Wir können uns jederzeit auf sie verlassen und sie ist immer da, egal wo gerade Not am Mann ist. Wenn sie sieht, dass jemand Hilfe braucht, packt sie mit an, ohne dass man sie darum bitten muss. Sie ist immer zur Stelle und macht Mut, wenn es einem nicht so gut geht. Wir alle schätzen ihre Kompetenz, Zuverlässigkeit und Bescheidenheit und natürlich auch, dass man mit ihr viel Spaß haben kann“, sagt ihre langjährige Kollegin Ulrike Noetzel vom Landesverband.

Und sie selbst sagt: „Ich bin dankbar, dass ich so viele tolle Menschen kennenlernen durfte und für die vielfältigen Tätigkeiten, die auch mich persönlich immer ein Stück weiterbringen.“

Eigentlich wollte Bianca Meyer mit 63 Jahren vorzeitig in Rente gehen. Aber dann doch nicht. Verkürzt zu arbeiten, ist für sie jetzt eine durchaus sympathische Variante – auch für ihre Kollegen und die vielen Ehrenamtlichen, die sich gemeinsam engagiert um die Erste-Hilfe-Ausbildung der Bevölkerung und Einsatzkräfte in den DRK-Kreisverbänden kümmern. Das Taschentuch zum Tränentrocknen muss also noch nicht gezückt werden. ■

Text und Foto: Christine Mevius



## FORTBILDUNG IM KINDERSCHMINKEN BEGEISTERTE JUGENDROTKREUZLER **AG Notfalldarstellung geht neue Wege**

KINDER LIEBEN ES, SICH ZU VERKLEIDEN UND DAZU GEHÖRT AUF JEDEN FALL EIN BESONDERS HÜBSCH GESCHMINKTES GESICHT. SCHMETTERLING, EINHORN, KATZE, TIGER, PIRAT ODER HEXE – DIE VORSTELLUNGEN DER KIDS SIND SO UNTERSCHIEDLICH UND VIELFÄLTIG WIE EINE FARBPALETTE.



Geschminkte Gesichter sind nicht nur bei Veranstaltungen und Festen gefragt. Es gibt auch ganz andere Anlässe, zu denen Wunden geschminkt werden müssen – beispielsweise bei Erste-Hilfe-Wettbewerben oder simulierten Großschadensfällen. Dafür sind Notfalldarsteller zuständig, die unter anderem vom Jugendrotkreuz (JRK) ausgebildet und geschult werden. Und weil Übungen im Rahmen des Bevölkerungsschutzes in unserem Bundesland eine immer größere Rolle spielen, sind die sogenannten Schminker und Verletztendarsteller wichtige Mitwirkende.

Logisch, dass das JRK sich deshalb um immer neue Kinder und Jugendliche bemüht, die sich in der Realistischen Notfalldarstellung (RND) ausbilden lassen, um echt wirkende Wunden und Verletzungen schminken zu können.

Doch mal ehrlich, wer möchte sich nur mit blutenden Wunden und offenen Knochenbrüchen beschäftigen? Da gibt es auch andere Dinge, bei denen man das Schminken und den Gebrauch unterschiedlichster Materialien erlernen kann. Zum Beispiel das Kinderschminken.

Das dachten sich auch die JRK-Landesleitung und die RND-Ausbilder. Sie engagierten zwei Referenten von der Arbeiter-Samariter-Jugend M-V, die mit sieben ehrenamtlichen Mitgliedern der AG Notfalldarstellung eine Fortbildung im Kinderschminken

durchführten. Das DRK-Seminarhaus in Heringsdorf bot dafür beste Bedingungen. Gesichter und Arme mit bunten Motiven zu verzieren, machte allen Teilnehmenden viel Freude. Mit der richtigen Anleitung, Schminkschwamm, Pinsel, verschiedenen Farben und ein bisschen Übung sind tolle, kreative Ergebnisse entstanden.

„Das Kinderschminken ist ein großer Unterschied zur Realistischen Notfalldarstellung. Was beim einen besonders niedlich sein soll, ist beim anderen blutig und möglichst realistisch. Aber eines haben beide gemein: Es macht unglaublich viel Spaß, den Entstehungsprozess zu beobachten. Erst denkt man sich: Oh je, wie sieht das denn aus? – und am Ende ist es ein kleines Kunstwerk“, meint Teilnehmerin Jane Conrad aus Greifswald. Auch Dana Krause aus Rostock sieht diese Fortbildung als große Bereicherung: „Wir haben neue Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt, mit denen wir bei den verschiedensten Veranstaltungen jetzt die Kleinsten begeistern können. Sei es der farbenfrohe Schmetterling im Gesicht, die blutige Schürfwunde am Knie oder die Narben und die Augenklappe vom Piraten, um Notfalldarstellung und Kinderschminken zu vereinen. Ich freue mich schon auf die strahlenden Kinderaugen und den Spaß am Schminken!“ ■

Text: Christine Mevius | Fotos: Martin Pötzsch

# Wiederholung macht den Meister

DAS WORT REPETITIO STAMMT AUS DEM LATEINISCHEN UND HEISST WIEDERHOLUNG. DARUM GEHT ES AUCH BEI DEM GLEICHNAMIGEN DRK-PROJEKT FÜR SCHÜLER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND.

Kostenfrei und regelmäßig werden Schüler mit Migrationshintergrund beim Lernen unterstützt. Bereits im dritten Jahr organisiert der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit der integrierten Gesamtschule Bertolt Brecht in Schwerin (IGS) dieses Angebot. In den Fächern Mathematik und Deutsch für die Klassenstufen 6 bis 8 unterrichten zwei engagierte, pensionierte Lehrerinnen. Im Fach Deutsch unterstützt Adelheid Brockhof die Kinder beim Lernen und in Mathematik Gesine Thelke. Dafür stehen freitags von 13.45 bis 15.15 Uhr Klassenräume in der Schule zur Verfügung.

„Repetitio ist eine starke Maßnahme der Integration. Sie hilft Kindern mit Förderbedarf, deren Familien sich Nachhilfe finanziell nicht leisten können, zu besseren schulischen Leistungen. Unser Projekt integriert darüber hinaus junge Geflüchtete in die Gesellschaft. Sie werden schulisch und im gesellschaftlichen Bereich unterstützt. Wir helfen bei Sprach- und Lesefertigkeiten zur Verbesserung der Deutschkenntnisse, digitaler Kenntnisse und Wertebildung. Unser Ziel ist es, junge Menschen durch Bildung fit zu machen für die Zukunft“, sagt Massimo de Matteis, Migrationsberater beim DRK-Landesverband.

*Migrationsberater Massimo de Matteis beim Projekttag für ukrainische Schüler in der Landeshauptstadt.*



*Migrationsberater Massimo de Matteis mit Schuldirektorin Heidrun Raum.*

Im Schuljahr 2022/2023 konnte das Angebot für die Klassenstufe 9 im Fach Mathematik erweitert werden. Der zweistündige Unterricht wird donnerstags angeboten. Es unterrichtet Heiko Pleß, der über langjährige Erfahrungen in der Schülerhilfe verfügt. Das Projekt wirkt auch in anderen Bereichen mit. So unterstützte Repetitio beispielsweise einen schulischen Projekttag der IGS, an dem Schweriner Kinder gemeinsam mit ukrainischen Kindern der Vorschulklasse die Landeshauptstadt erkundeten. Nach einer kurzen Ansprache ging es mit dem Petermännchen-Bus auf Rundfahrt durch die Landeshauptstadt. Die simultane Übersetzung in die ukrainische Sprache sorgte dafür, dass allen Kindern die Sehenswürdigkeiten nähergebracht werden konnten. Ohne viele Worte haben dann alle die 220 Stufen des Schweriner Doms erklommen. Von der Besucherplattform hatten sie eine wunderbare Aussicht auf die Stadt. Gute schulische Aussichten werden sie bestimmt haben, denn engagierte Projekte und Menschen helfen ihnen dabei. ■

*Text: Christine Mevius | Fotos: Tobias Beck*



Die Helfer des Bahnhofsdienstes halten Ausschau, ob jemand auf dem Bahnsteig Hilfe benötigt.



## EHRENAMT BEIM BAHNHOFSDIENST IN ROSTOCK

# Die Engel vom Hauptbahnhof

WENN EINER EINE REISE MACHT, DANN BRAUCHT ER MANCHMAL HILFE. ALS ÄLTETER DRK SOZIALDIENST IN ROSTOCK IST DER BAHNHOFSDIENST EINE STÜTZE FÜR URLAUBER UND TAGESPENDLER AM ROSTOCKER HAUPTBAHNHOF.

Täglich steigen am Hauptbahnhof Rostock tausende Reisende aus den Zügen. Oft läuft ihnen dann auch bereits eine Helferin oder ein Helfer vom DRK Bahnhofsdienst entgegen. Die leuchtenden orangefarbenen Jacken sind schon von weitem gut zu erkennen.

Von montags bis freitags ist das ehrenamtliche Team auf den Bahnsteigen im Einsatz. Die Aufgaben der Rotkreuzler sind dabei vielfältig. Sie helfen bei der Orientierung auf dem Bahnsteig, unterstützen Menschen mit Behinderung, ältere Menschen oder Eltern mit Kleinkindern beim Umsteigen, leisten Erste Hilfe bei kleineren Reiseunfällen oder bieten Aufenthalts-, Wickel- und Stillmöglichkeiten für Mütter mit Babys. Die Leistungen sind für die Hilfesuchenden kostenlos. Häufig sind die Rotkreuzler eher Zuhörer als praktische Helfer. „Oft brauchen die Menschen keine Hilfe, sondern ein offenes Ohr. Sie freuen sich sehr, wenn wir ihnen fünf Minuten zuhören“, berichtet Peter Husack, der seit rund 20 Jahren beim Bahnhofsdienst ehrenamtlich tätig ist.

Für Peter Husack ist das Rattern von fahrenden Eisenbahnen und das Quietschen, das beim Bremsen am Bahnsteig erklingt,

Musik in den Ohren. Mit seiner großen Leidenschaft für Schienenverkehr und Züge kann für ihn eigentlich kein anderes Ehrenamt in Frage kommen, als das beim Bahnhofsdienst vom Deutschen Roten Kreuz in Rostock. Denn was kann es Schöneres geben, als sein Hobby damit zu verbinden, anderen Menschen etwas Gutes zu tun? „Egal ob jung oder alt – ich würde das Ehrenamt beim Bahnhofsdienst jedem empfehlen. Wir sind ein tolles Team und haben Freude daran, gemeinsam anderen Menschen zu helfen“, beschreibt der 76-Jährige sein Engagement.

**Aktuell ist der DRK Bahnhofsdienst in Rostock der einzige seiner Art in Mecklenburg-Vorpommern – und sucht händierend neue Mitstreiter. Interessierte können sich bei Ehrenamtskoordinator Tobias Pollee des Kreisverbandes melden. Kontakt: Telefon 0381/24279-109 oder per Mail an [ehrenamt@drk-rostock.de](mailto:ehrenamt@drk-rostock.de).** ■

*Text und Fotos: Julia Junge*

# Helfende Hände für den Katastrophenschutz

DIE LOGISTIKGRUPPE DES DRK-KREISVERBANDES OSTVORPOMMERN-GREIFSWALD HAT TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZUNG BEKOMMEN: VIER ENGAGIERTE MÄNNER AUS SYRIEN HELFEN DORT MIT, BRINGEN SICH EIN.

Es ist direkt zu spüren, wie wohl sich die Helfer fühlen, wenn sie sich mit Friedhelm Nankemann (56), dem Zugführer der Logistikgruppe, unterhalten und ihre Rotkreuz-Einsatzjacke tragen. Harth Alothmann ist seit drei Jahren in Deutschland und engagiert sich seit etwa einem Jahr beim DRK. „Ich wollte mein Deutsch verbessern, Kontakte zu anderen Menschen pflegen und die Kultur kennenlernen“, berichtet der 27-Jährige. Da sein Bruder seit acht Jahren in Greifswald lebt, hat es ihn nach Vorpommern verschlagen. Auch Jehad Saleh hat sich der Logistikgruppe angeschlossen. „Ich bin Elektroingenieur. Das passt gut zur Logistik. Ich habe mich zuvor schon in Syrien ehrenamtlich engagiert“, sagt der 30-Jährige. „Ich möchte helfen und mich mit anderen Menschen unterhalten können. Außerdem ist es immer nett hier“, sagt er. Für Friedhelm Nankemann und seine beiden langjährigen Logistiker sind die jungen Leute ein großer Gewinn, denn helfende Hände kann seine Gruppe dringend gebrauchen.

Die syrischen Helfer absolvieren derzeit die Einsatzkräftegrundausbildung im Katastrophenschutz und konnten sich bereits bei vielen Ausbildungen und Absicherungen einbringen. Den beiden Männern, die sehr freundlich und höflich auftreten, gefällt es in der neuen Heimat. Doch es stimmt sie oft traurig, wenn sie im Alltag bemerken, wie ablehnend ihnen andere gegenüberstehen und wenn sie das Gefühl haben, im Land nicht erwünscht zu sein. Umso dankbarer sind sie, den Rotkreuzler getroffen zu haben, der ihnen ein gutes Gefühl gibt, sie einbindet, ihnen alles ausführlich erklärt und gerne auch nochmal wiederholt.

Den Tipp zum DRK zu gehen, bekamen die jungen Männer von Fräs Al Ayash, der ebenfalls aus Syrien kommt und ihnen von der guten Atmosphäre und dem sympathischen und

hilfsbereiten Zugführer berichtete. Er hatte beim Bürgerhafen Greifswald vom Ehrenamt beim DRK erfahren. Nachdem er Ort und Zeit der Treffen recherchiert hatte, kam er zum Schnupperabend. „Eigentlich wollte ich nur gucken, wie es so ist. Ich habe mich gleich entschieden, zu bleiben. Wenn man anderen Menschen helfen kann und sie dann lächeln, das ist einfach toll und macht Spaß“, sagt der 33-Jährige. In den drei Jahren, die er in Deutschland lebt, konnte er gute Erfahrungen sammeln, hat Praktika absolviert und ist aktuell als Bauleiter tätig. „Neben Harth und Jehad habe ich noch einen weiteren Kameraden mitgebracht“, sagt er. Mouhamad-Hassan Safiy (44), der vierte im Bunde, hat einen Job als Transportfahrer gefunden, möchte sich aber weiterentwickeln und die beruflichen Perspektiven verbessern. Seine Frau und die Kinder leben bereits seit einigen Jahren hier. „Ein sehr tatkräftiger Helfer, auf den ich nicht verzichten möchte“, sagt Friedhelm Nankemann. Harth Alothman und Jehad Saleh wünschen sich wie ihre Mitstreiter einen Job, haben jedoch noch keine Zusage auf ihre Bewerbungen erhalten. Aber sie geben nicht auf, verbessern weiter ihre bereits guten Deutschkenntnisse und sind sehr motiviert eine passende Aufgabe zu finden. Auf die Frage, ob in Deutschland alles so ist, wie er sich das vorgestellt hat, antwortet Jehad Saleh lachend. „Zu 100 Prozent ganz anders“. Aber eine Sache ist überall gleich: Ein Ehrenamt hilft – zum einen den Menschen, die Hilfe bekommen, aber auch den Engagierten selbst. Das Engagement bringt sie persönlich weiter, sie werden Teil einer starken Gemeinschaft, lernen Neues – ganz egal, woher sie kommen. ■

Text und Foto: Franziska Krause

Harth Alothman, Jehad Saleh, Fräs Al Ayash und ihr Zugführer Friedhelm Nankemann. Sie empfinden viel Dankbarkeit für ihren „besten Mann“. Auf dem Foto fehlt Mouhamad-Hassan Safiy, der die Einheit ebenfalls tatkräftig unterstützt.



## BERATUNG FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

# Das Leben lebenswert gestalten trotz Behinderung

UM DEN ALLTAG FÜR MENSCHEN MIT EINER BEHINDERUNG ANGENEHMER ZU GESTALTEN UND BARRIEREN ZU ÜBERWINDEN, HAT DER DRK KREISVERBAND RÜGEN-STRALSUND E. V. DIE BERATUNGSSTELLE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG INS LEBEN GERUFEN.

Das Leben mit einer Behinderung ist nicht immer leicht. Es kann frustrierend und entmutigend sein. In Bergen auf Rügen und in Stralsund können Betroffene und Angehörige Hilfe suchen.

Die Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung des nördlichsten DRK-Kreisverbandes in Mecklenburg-Vorpommern ist eine wichtige Anlaufstelle für alle, die von einer Behinderung betroffen oder bedroht sind. Die Rotkreuzmitarbeiter bieten fachlich qualifizierte, psychosoziale Beratung und Begleitung an, um Betroffene und ihre Angehörigen bestmöglich zu unterstützen.

Das Projekt wird dank Fördermitteln des Landkreises Vorpommern-Rügen umgesetzt, was die Kontinuität und Qualität der Beratungsarbeit sichert. DRK-Mitarbeiterin Maren Hirsch informiert in Bergen, Stralsund und auch direkt am Wohnort zu zahlreichen Fragestellungen, die sich für Betroffene ergeben. Dies sind Themen wie die Realisierung eines barrierefreien Lebensraumes und Wohnmöglichkeiten, Hilfsangebote für Ausbildung, Job und Alltag sowie zu Förder- und Therapie- und Rehabilitationsmöglichkeiten. Dabei ist es besonders wichtig, auf psychosoziale Risiken wie drohende Vereinsamung oder Diskriminierung einzugehen. Ebenso erhalten die betreuenden Angehörigen wertvolle Tipps. Denn sie benötigen oft Unterstützung

bei der Aufgabenbewältigung, und Zeit, ihre Gedanken zu ordnen und neue Kräfte zu sammeln. Auch Fragen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen im System der Sozialgesetzgebung und deren Finanzierung werden kompetent beantwortet.

„Die vertrauliche und kostenlose Beratung ist bei uns gewährleistet“, sagt Maren Hirsch. Seit dem Tag der Eröffnung am 1. Juni 2022 bis Ende Februar 2023 wurden bereits 64 Klienten von der Insel Rügen sowie aus Stralsund und der Umgebung beraten. Sie haben unterschiedliche Beeinträchtigungen, die geistiger, physischer und psychischer Natur sein können. Das Alter der Hilfesuchenden ist ebenfalls sehr gemischt – die jüngste Klientin ist 11 Jahre alt und der bisher ältesten Ratsuchenden 82 Jahre.

Dank der Beratungsstelle können sich Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen auf kompetente Unterstützung verlassen. Es ist eine Anlaufstelle, die jederzeit offensteht und den Betroffenen hilft, ihre Probleme zu bewältigen und die Lebensqualität zu verbessern. Sie ist eine wichtige Einrichtung, die dazu beiträgt, dass Menschen mit Behinderung nicht ausgegrenzt werden und ihre Potenziale entfalten können. ■

*Text: Jens Lindmayer*

*Ansprechpartnerin  
Maren Hirsch während  
einer Beratung vor Ort.  
Foto: Anja Wrzesinski*



Das DRK in M-V bietet an 17 Standorten Schwangerschaftsberatung an. Seit 2010 wurden 7.594 Personen beraten, davon in der allgemeinen Schwangerschaftsberatung 6.361 und in der Konfliktberatung 1.233.

## Seit 33 Jahren vertrauliche und kostenlose Beratung für Schwangere

DIE NACHRICHT VON EINER SCHWANGERSCHAFT RUFT BEI DEN MEISTEN WERDENDEN MÜTTERN GROSSE FREUDE HERVOR. EINIGE FRAUEN HINGEGEN HABEN DAMIT GROßE PROBLEME. IN SOLCHEN FÄLLEN SIND ERFAHRENE BERATERINNEN VOM ROTEN KREUZ FÜR SIE DA.



*Maïke Frey hat schwangeren Frauen viele Jahre zugehört und sie dabei unterstützt, eine für sie richtige Entscheidung zu treffen.*

Von schönen Erlebnissen, aber auch von Sorgen und Nöten schwangerer Frauen könnte Diplom-Psychologin Maïke Frey stundenlang berichten. Seit 2009 war sie als Leiterin der Schwangerschafts(konflikt)beratungsstelle des DRK-Kreisverbandes Nordwestmecklenburg tätig. Mit Jahresbeginn entschloss sich die 63-Jährige, die Leitung der Beratungsstelle abzugeben. „Etwas weniger Verantwortung wahrnehmen und Platz machen, für die nächste Generation“, sagt sie. Dabei hat sie ein gutes Gefühl, denn für die Beratungsstelle hat sich bereits ein neues Team gefunden. Drei Mitarbeiterinnen begleiten und informieren Schwangere und werdende Eltern vor, während und nach der Schwangerschaft, zu allen Fragen

rund um Familienplanung, Mutterschutz, Elternzeit, bei sozialrechtlichen und finanziellen Angelegenheiten, der Beantragung von Stiftungsgeldern und vielem mehr. Erweitert wird das Angebot seit kurzem durch die Familienberatung, die sich an (werdende) Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Kinder und Jugendliche richtet. Erziehungsfragen, familiäre Konflikte, Verhaltensauffälligkeiten, Beratung bei Trennung und Scheidung sowie Umgangs- und Sorgerechtsfragen können ebenfalls Themen in der Familienberatung sein.

Die Beratungsleistungen sind also auf einen guten Weg gebracht und Maïke Frey kann nun getrost den Staffelstab an jüngere, engagierte Beraterinnen übergeben. Doch die berufliche Tätigkeit ganz aufgeben, das möchte sie noch nicht. Der soziale Bereich ist ihre Leidenschaft und dem bleibt sie weiterhin treu, unter anderem in der Flüchtlingsbetreuung. ■

*Text und Foto: Annette Broose*

### Das Beratungsteam

Beratungsstellen des DRK-Kreisverbandes für Schwangere und Familien befinden sich in **Grevesmühlen**, August-Bebel-Straße 18 und in **Gadebusch**, Erich-Weinert-Straße 29. Die Beratungen sind vertraulich, kostenfrei und unabhängig von Religion oder Nationalität. Terminvereinbarungen telefonisch, persönlich oder per E-Mail.



**Margarita Bien**  
038 81 / 7 58 78 37  
m.bien@drk-nwm.de



**Doreen Martin**  
038 81 / 7 58 78 38  
d.martin@drk-nwm.de



**Daniela Effenberger**  
038 81 / 7 58 78 39  
d.effenberger@drk-nwm.de

Fotos: privat

# Was passiert bei einer Herzkatheteruntersuchung im Krankenhaus?

DAS HERZKATHETERLABOR IM DRK-KRANKENHAUS TETEROW IST EINES DER MODERNSTEN IM LAND. DAS HOCH QUALIFIZIERTE PERSONAL IM HERZKATHETERLABOR UND AUF DER INTERNISTISCHEN PFLEGESTATION BEGLEITET UNSERE PATIENTEN SICHER DURCH DEN EINGRIFF.

**Kontakt  
Arztsekretariat:  
Telefon  
03996/141 443**



1

Für die Herzkatheteruntersuchung wird der Patient auf Station vorbereitet und anschließend ins Herzkatheterlabor gefahren. Die Mitarbeiter der Abteilungen können an der Stelle wichtige Informationen vor und nach der Untersuchung zu dem Patienten austauschen.

2

Der Eingriff erfolgt im Herzkatheterlabor, ähnlich wie ein OP-Saal. Dort wird der Patient auf dem Untersuchungstisch gelagert, sodass der Arzt gut mit dem C-förmigen Röntgenbogen arbeiten kann. Eine kontinuierliche EKG- und Blutdruckmessung wird angeschlossen, zudem misst ein Finger-Clip den Sauerstoffgehalt im Blut.



Prof. Dr. Alexander Riad mit seinem Team

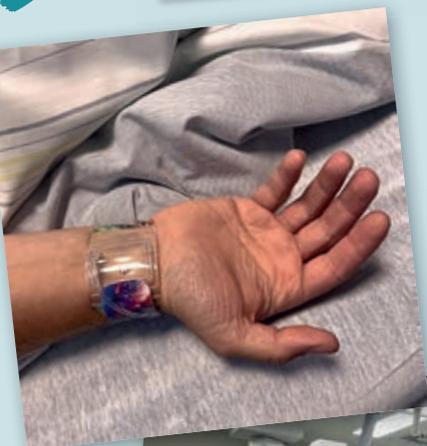
6

Ist die Untersuchung beendet, entfernt man die Katheter. Um eine Nachblutung zu vermeiden, muss man die Punktionsstelle anschließend für mehrere Stunden zudrücken – mittels spezieller Druckverbände. Wurde ein Gefäß in der Leiste punktiert, müssen Patienten zudem in den ersten Stunden danach im Bett liegen bleiben und das Bein ausstrecken. In den ersten Tagen nach der Untersuchung sollten die Patienten nicht schwer tragen oder übermäßige körperliche Anstrengung vermeiden. Abhängig vom Ausmaß des Eingriffs müssen die Patienten eventuell noch einige Tage im Krankenhaus bleiben. ■

Text: Prof. Dr. Alexander Riad | Fotos: Archiv DRK-Krankenhaus

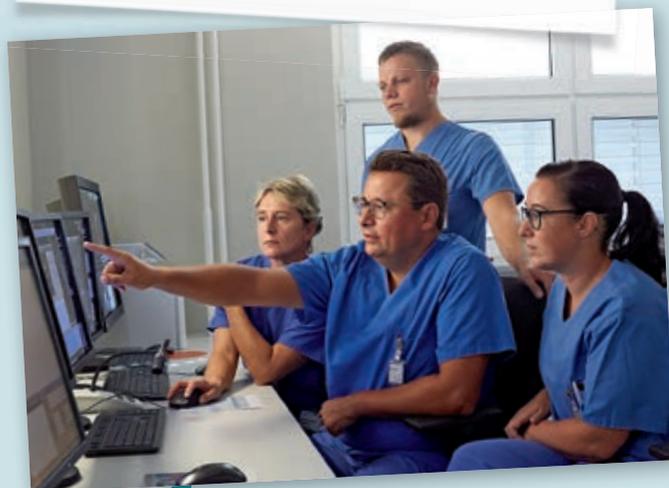
3

Die Leiste oder der Arm werden dann für die Gefäßpunktion desinfiziert und lokal betäubt – eine Vollnarkose ist nicht notwendig. Viele Patienten sind auf Grund des Eingriffs sehr aufgeregt. In diesem Fall kann vor Beginn der Untersuchung ein leichtes Beruhigungsmittel verabreicht werden.



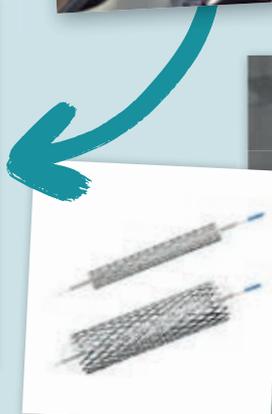
4

Bei der Untersuchung wird ein dünner, biegsamer Kunststoffschlauch (Herzkatheter) über ein Gefäß (Handgelenk oder Leiste) bis zum Herzen vorgeschoben. Mit Hilfe des Röntgengerätes kann der Arzt dann die Lage des Katheters beurteilen. Über den Schlauch wird Kontrastmittel eingespritzt, um die Herzstruktur und die Gefäße auf dem Röntgenbild sichtbar zu machen. Die Untersuchung ist nicht schmerzhaft. Manchmal spüren Patienten ein leichtes Ziehen oder Wärmegefühl beim Einspritzen.



5

Das verengte Gefäß kann man dann, mit Hilfe eines in der Arterie eingeführten Ballons, aufdehnen (Ballondilatation) und mit einer Gefäßstütze (Stent) offenhalten. Die Dauer der Untersuchung hängt sehr vom Befund der Gefäße ab. Sie dauert etwa 30 Minuten, kann aber auch deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen, wenn ein oder mehrere Stents implantiert werden müssen.



ERFOLGREICH IM BERUFSLEBEN UND  
ENGAGIERT FÜR DIE BLUTSPENDE

## Renate Wiener unterstützt Imbissversorgung für Spender

STETS GUT GELAUNT UND AUFMERKSAM UMSORGT  
DIE FLEISSIGE HELFERIN DIE FREIWILLIGEN BLUTSPENDER  
MIT LECKEREN IMBISSANGEBOTEN UND GETRÄNKEN.

Interesse an  
ehrenamtlicher Hilfe  
bei den Blutspende-  
terminen?

Bitte melden unter:  
Tel. 0800 11 949 11 oder  
info@blutspende-mv.de

Kürzlich wurde Renate Wiener 75 Jahre alt: „Es war für mich kaum zu fassen, wie schnell doch die Zeit vergeht“, erzählte sie lachend. „Als ich vor zwei Jahren wegen des Erreichens der Altersgrenze selbst mit dem Blutspenden aufhören musste, fiel mir das sehr schwer.“

Geboren wurde sie 1948 in Laage, wo sie auch eingeschult wurde. Ab der 2. Klasse gingen sie und ihre jüngere Schwester in Güstrow zur Schule. Sechs Jahre später zog die Familie wegen der Arbeit des Vaters nach Lübz. Dort absolvierte Renate Wiener das Abitur. Es folgten ein Jahr Praktikum im Tiergesundheitsamt Rostock sowie ein Jahr Fachschul-Ausbildung als Veterinärmedizinisch-technische Assistentin. Neben ihrer Arbeit im Bezirksinstitut für Veterinärmedizin absolvierte sie dann ein Ingenieur-Fernstudium und arbeitete bis 1990 in leitender Funktion.

„Natürlich brachten die Wendejahre berufliche Umbrüche und waren nicht immer leicht“, resümiert die optimistische Seniorin. „Durch eine ABM-Stelle beim Amt für Landwirtschaft kam ich wieder in Festanstellung bis 2013 und konnte im Altersteilzeit-Modell mit 65 Jahren in Rente gehen“, schildert sie.

Seit 2010 engagiert sich Renate Wiener ehrenamtlich beim DRK-Kreisverband Rostock und versorgt auf eigenen Wunsch die Blutspender

mit wechselnden Imbissangeboten: „In unserer Gruppe, die aus 14 freiwilligen Helferinnen besteht, herrscht immer gute Laune. Ist Not am Mann, springt einer für den anderen ein. Ich möchte diese Gemeinschaft und den Kontakt zu den Blutspendern nicht missen“, sagt sie.

Dass es eine gute Imbissversorgung nach der Blutspende gibt, ist aus verschiedenen Gründen wichtig. „Zum einen möchten wir Danke sagen für dieses altruistische Geschenk und andererseits müssen wir aus medizinischen Gründen alle Spender noch ein wenig bei uns behalten, um sicher zu sein, dass keiner mit Kreislaufproblemen allein unterwegs ist. Dazu brauchen wir bei jeder Blutspende-Aktion Helfer, die aufmerksam und engagiert sind, aber auch fröhlich und anerkennend. Mit Renate Wiener haben wir ein wirkliches Goldstück in unseren Reihen“,

lobt Nico Feldmann, Abteilungsleiter für Werbung und Marketing des DRK-Blutspendedienstes.

„Neben meiner Familie, Haus und Garten, meinen beiden Katzen und dem Sport werde ich mir, so lange es gesundheitlich geht, immer auch Zeit für meine Blutspender nehmen. Der Kontakt zu ihnen hält mich jung“, sagt die fleißige Helferin.

„Frau Wiener hat 96-mal Blut gespendet. Eine tolle Leistung, dass sie als Frau mit drei Kindern, Vollzeitarbeit und beruflichen Weiterbildungen so regelmäßig die Zeit dafür gefunden hat und uns auch jetzt noch mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz weiter zur Verfügung steht. Das ist ein großes Glück“, meint Nico Feldmann. ■

Text und Foto: Silke Hufen

Renate Wiener beim Kaffeekochen





RAUCHFREIE ZONE!

## Prohner Pflegeeinrichtung geht mit gutem Beispiel voran

DIE DRK-WOHNANLAGE PROHNER WIEK WAR DIE ERSTE ZERTIFIZIERTE KNEIPP-EINRICHTUNG IN MECKLENBURG-VORPOMMERN. DER GEDANKE DES PFARRERS UND NATURHEILKUNDLERS, DESSEN LEHREN AUF FÜNF SÄULEN BERUHEN, IST HIER SEIT 2009 HAUTNAH ZU ERLEBEN.

„Wir bieten unseren Bewohnern viele Möglichkeiten, gesund zu leben. Die fünf Säulen der Lehre von Sebastian Kneipp sind bei uns allgegenwärtig“, sagt Einrichtungsleiterin Cornelia Staar-Malcher, die bereits 2009 dafür gesorgt hatte, dass Kneipp-Angebote für die Bewohner möglich wurden. So gibt es beispielsweise gesundes Frühstück für Bewohner und Mitarbeiter, zweimal in der Woche Sport mit Musik im Rahmen der Alltagsbetreuung – im Sommer natürlich auf dem Außengelände, Kneipp-Anwendungen wie Arm- oder Beingüsse, Wassertreten, das jährliche Kneipp-Fest mit der Gemeinde und viele andere Aktivitäten.

Bei all den schönen Dingen, die in der Wohnanlage mit allen Sinnen erlebbar sind, gab es bislang jedoch einen Wermutstropfen. Unter Bewohnern und Mitarbeitern sind etliche Raucher, was selbst mit dem Einsatz der besten Duftsäule nicht zu verbergen war. Nicht angenehm für alle Nichtraucher, die hier leben, Mitarbeiter und Angehörige – und auch nicht gesund. Dieser Zustand sollte nicht länger hingenommen werden. Betriebsrat und Einrichtungsleitung fassten deshalb gemeinsam den Beschluss, dass die Einrichtung künftig rauchfreie Zone sein soll.

„Derzeit haben wir fünf Bewohner, die rauchen. Das ist ihnen selbstverständlich weiterhin erlaubt. Für sie haben wir in jedem Wohnbereich eine Raucherzone eingerichtet und erklärt, warum wir das tun. Die Resonanz war gut, denn alle waren einverstanden“, sagt Cornelia Staar-Malcher.

Und wie halten es die Mitarbeiter? „Seit dem 1. Februar dieses Jahres dürfen sie aufgrund einer Dienstanzweisung nur noch in den offiziellen Pausen rauchen. Dafür haben wir auf dem Außengelände zunächst ein extra Zelt aufgebaut, eine feste

Überdachung der Raucher-ecke wird demnächst folgen. Für manche Kollegen ist das strikte Rauchverbot während der Arbeitszeit eine große Umstellung, aber ich denke, dass es später kaum noch ein Problem sein wird. Mit jeder Veränderung gehen Schwierigkeiten einher, so auch mit dieser. Aber immerhin: Wir tun wieder etwas mehr für die Gesundheit. Das hätte Sebastian Kneipp bestimmt gefreut“, ist sich die Leiterin sicher.

Auf der Betriebsversammlung haben einige Mitarbeiter geklatscht, als der Beschluss verkündet wurde, an den sich übrigens alle halten. Cornelia Staar-Malcher ist stolz auf ihr Team, das auch persönliche Einschränkungen hinnimmt, wenn es um die Gesundheit geht. Sie findet, dass sich alle Pflegeeinrichtungen dem Rauchverbot und damit einem weiteren Schritt der betrieblichen Gesundheitsförderung anschließen sollten. Zweimal in der Woche Sport für die Mitarbeiter gehört ebenfalls zur praktizierten gesunden Lebensweise in der Einrichtung.

Genießen können alle gemeinsam das Kneipp-Frühstücksbuffet, welches einmal im Vierteljahr mit sehr leckeren Sachen vom engagierten Küchenteam kredenzt wird. Zu selbstgebackenem Brot, Dips mit Kräutern aus dem eigenen Garten sowie gesunden Smoothies gibt's demnächst vielleicht Möhren- und Gurkensticks statt Zigarette. ■

Text: Christine Mevius



# Fachgerechte Wundversorgung ist das A und O



DAS DRK-BILDUNGSZENTRUM TETEROW BIETET FÜR PFLEGEFACHKRÄFTE, PFLEGEDIENSTLEITER UND FACHBEREICHSLEITER DER AMBULANTEN PFLEGE JETZT SPEZIELLE ZUSATZQUALIFIKATIONEN ZUR VERSORGUNG VON CHRONISCHEN UND SCHWER HEILENDEN WUNDEN AN.



Von chronischen Wunden spricht man, wenn diese über einen längeren Zeitraum bestehen. Gründe dafür können zum Beispiel Diabetes, Durchblutungsstörungen oder eine Schwäche des Immunsystems sein. Hier ist generell große Achtsamkeit geboten, weil solche Wunden besonders anfällig für Infektionen sind. Zu ihrer Behandlung sind nicht nur spezielle medizinische Lösungen und Verbandmaterialien notwendig, sondern auch fundiertes Fachwissen. „Pflegefachkräfte lernen bereits in ihrer Ausbildung viele wichtige Dinge über das Wundmanagement, aber wie in anderen Bereichen gibt es hier ebenso immer wieder neue Erkenntnisse, Behandlungsmethoden und gesetzliche Vorgaben. Darum sollen nun möglichst viele Fachkräfte aus den ambulanten Diensten auf einem hohen Niveau fortgebildet werden“, erklärt Jacqueline Paepke, Mitarbeiterin des Bildungszentrums, die selbst langjährige praktische Erfahrungen in der Pflege hat.

Kürzlich ist es dem Team des DRK-Bildungszentrums Teterow gelungen, eine namhafte und überaus kompetente Dozentin für die spezifische Zusatzqualifikation zur Versorgung von chronischen und schwer heilenden Wunden zu gewinnen. Kerstin Protz ist gelernte Krankenschwester mit 25-jähriger Berufserfahrung und studierte Managerin im Sozial- und Gesundheitswesen. Neben ihrer Tätigkeit als selbständige Dozentin und Beraterin für Wundversorgungskonzepte arbeitet sie als

Projektmanagerin im Bereich Wundforschung im Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen (IVDP) am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Sie ist u. a. Sachverständige für Krankenpflege und Vorstandsmitglied im Wundzentrum Hamburg e.V. Ihr Arbeitsmittelpunkt ist die Initiierung und Errichtung von Versorgungsnetzwerken sowie Schulungen rund um die Kompressionstherapie und moderne Wundversorgung.

„Wir freuen uns sehr, dass wir in diesem Jahr gleich zwei dieser spezifischen Zusatzqualifikationen in der Wundversorgung anbieten können, die aufeinander aufbauen. Erste Rückmeldungen haben uns gezeigt, wie wichtig diese Wissensvermittlung den Fachkräften im ambulanten Bereich ist“, erklärt Dr. Brita Ristau-Grzebelko, Geschäftsführerin der DRK-Bildungseinrichtung.

Cornelia Bäumer, Bereichsleiterin für die ambulante Pflege im DRK-Kreisverband Güstrow weiß das spezielle Fortbildungsangebot zu schätzen. Sie hat gleich mehrere Pflegefachkräfte und Pflegedienstleiter aus ihrem Team für die beiden Lehrgänge angemeldet. „Wir haben uns dafür entschieden, weil wir für unsere Patienten auch weiterhin die ambulante Pflege aus einer Hand anbieten möchten. Ohne die Zusatzqualifizierung müssten wir die Versorgung chronischer Wunden an andere Pflegedienste abgeben“, erklärt sie. ■

Text: Christine Mevius



## Möglichkeiten der Zusatzqualifikationen

- 1. Lehrgang vom 26.09. bis 07.11.2023, für Pflegefachkräfte und Pflegedienstleiter**, 13 Tage mit insgesamt 88 St. (§132a Abs. 1 SGB V), Anmeldeschluss 31.08.2023
- 2. Lehrgang vom 22.11.2023 bis 28.02.2024 für Pflegedienstleiter und Fachbereichsleiter**, 5 Tage mit insgesamt 84 St. (§132a Abs. 1 SGB V), Anmeldeschluss 31.10.2023

**Kontakt:** Jacqueline Paepke, Tel. 0 39 96 / 12 86-38  
weiterbildung@drk-bz.de

**Weitere Infos:** [www.drk-bz.de](http://www.drk-bz.de)



RETTUNGSDIENST 112 NUR IN NOTFÄLLEN RUFEN

## Ärztlicher Bereitschaftsdienst versorgt Patienten mit anderen gesundheitlichen Problemen

RETTUNGSDIENSTE KLAGEN DARÜBER, DASS SIE IMMER HÄUFIGER ZU EINSÄTZEN GERUFEN WERDEN, DIE KEINE WIRKLICHEN NOTFÄLLE SIND. AUCH IN MECKLENBURG-VORPOMMERN HAT DIE ZAHL SOLCHER NOTRUFEN STARK ZUGENOMMEN. DAS GEFÄHRDET DIE VERSORGUNG VON SCHWER KRANKEN UND SCHWER VERLETZTEN MENSCHEN, DIE DRINGEND AUF SCHNELLE MEDIZINISCHE HILFE ANGEWIESEN SIND.

### Wann sollte der Notruf 112 gewählt werden?

- **Wenn eine Person ohnmächtig oder bewusstlos ist**  
mögliche Symptome: Eine Ohnmacht oder Bewusstseinsstörung dauert nur wenige Sekunden. Von einer Bewusstlosigkeit spricht man, wenn dieser Zustand mehr als eine Minute andauert. Was ist zu tun? Kontrollieren, ob der Brustkorb sich hebt und senkt, ob Atemgeräusche normal oder nicht normal sind, ob Luftstrom des Betroffenen fühlbar ist.
- **Wenn jemand Anzeichen für einen Herzinfarkt oder Schlaganfall hat**  
mögliche Symptome beim Herzinfarkt: Starke Schmerzen hinter dem Brustbein, oft Ausstrahlung in den linken Arm, die Schulter, den Unterkiefer oder Oberbauch. Unruhe (teilweise Todesangst), blass-graues Gesicht, Schwäche, Schweißausbrüche  
mögliche Symptome beim Schlaganfall: Sehstörungen, Sprach- und Sprachverständnisstörungen, Lähmungen, Taubheitsgefühle, Schwindel, Kopfschmerzen, Gangunsicherheit
- **Bei Vergiftungen**  
mögliche Symptome: Kopfschmerzen, Schwindel, Unwohlsein, Erregungs- oder Rauschzustände, Schocksymptome, Müdigkeit, Bewusstseinsstrübung bis zur Bewusstlosigkeit, Atemprobleme bis zu Atemstillstand.

### • Bei einem allergischen Schock

mögliche Symptome: Jucken und Anschwellen der Augenlider, Handinnenflächen, Mundschleimhaut, Lippen oder Zunge. Atemnot, Hustenattacken, juckende rote erhöhte Hautstellen (Quaddeln), Bauchkrämpfe, Erbrechen, Durchfall

**Lebensbedrohende Zustände sind u. a. Atemstillstand, Herz-Kreislaufstillstand, Schock, starke Blutungen und starke Verbrennungen.**

### Welche Fragen sollten beim Notruf beantwortet werden?

**Was** ist passiert? **Wo** ist es passiert?

Warten auf Rückfragen von der Einsatzstelle

Bei gesundheitlichen Problemen, die keine Notfälle sind, ist die **Rufnummer 116117 des ärztlichen Bereitschaftsdienstes** zu wählen. ■

Text: Christine Mevius

Quelle: DRK-Lehrunterlage Erste Hilfe

Foto: Wally Pruß



## SOZIALTHERAPIE FÜR ÄLTERE MENSCHEN

# Therapiehunde heilen Ängste und bringen Lebensfreude zurück

KONTAKT MIT HUNDEN KANN ÄLTEREN MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN HELFEN, SICH BESSER ZU FÜHLEN. IN DER TAGESGRUPPE DER DRK SOZIALE BETREUUNGSDIENSTE M-V IM SOZIALTHERAPEUTISCHEN ZENTRUM „ALTER SPEICHER“ IN GREVESMÜHLEN BESTÄTIGT SICH DAS.

Brav liegt Cuddy (10) auf seinem Platz. Gleichzeitig behält der Hund, der zur Rasse der Irish-Red-White-Setter gehört, alles, was um ihn herum passiert, aufmerksam im Blick. Die Seniorinnen und Senioren, die die Tagesgruppe von Montag bis Freitag besuchen, betreten den Raum. Sie begrüßen ihn schon von weitem. „Hallo Cuddy, schön, dass du wieder da bist.“ Der wedelnde Schwanz des Hundes zeigt an, dass auch er sich freut, die Damen und Herren wiederzusehen. Dennoch bleibt er genau dort, wo er ist. Dafür erhält er ein Lob und ein Leckerli von Renate Meier.

Seit sechs Jahren arbeitet die gelernte Altenpflegerin als Bezugsbetreuerin in der Tagesgruppe für die DRK Soziale Betreuungsdienste M-V. Ursprünglich stammt sie aus Bayern. Bereits dort hat sie in sozialtherapeutischen Einrichtungen gearbeitet, unter anderem auch in der ambulanten Betreuung, und für ihre Klientinnen und Klienten Hundetherapie angeboten.

Insgesamt vier Irish Red-White-Setter gehören zu Renate Meiers Familie. Die Ausbildung zum Therapiehund hat nur Cuddy durchlaufen. Doch auch die anderen Hunde Aimee, Eloy und Enya besuchen ab und an die Senioren. Sie sind allesamt entspannt und mögen Menschen. „Sie erspüren genau, wenn es einem der Klienten nicht gut geht. Dorthin wenden sie dann ihre besondere Aufmerksamkeit“, erzählt Renate Meier.

Cuddy wartet auf das Signal. Er weiß, wann er sich von seinem Platz erheben darf. Immer dann, wenn Renate Meier die Kiste vom Schrank nimmt. In der Kiste sind Accessoires, die in der Hundetherapie zum Einsatz kommen:

Bälle, Seile, ein Würfel, Verstecke für Hunde-Leckerlis. Damit agieren in erster Linie die Seniorinnen und Senioren in Zusammenarbeit mit Cuddy. Es geht für Hund und Menschen um das Training



*Therapiehund Cuddy bleibt solange auf seinem Platz, bis er das Signal zum Beginn der Therapiestunde erhält.*



*Ursel Tobies (r.), Betreuerin Renate Meier (2.v.r.) und andere Besucher der Tagesgruppe während einer Therapiestunde.*

körperlicher und geistiger Beweglichkeit, um das Lösen kleiner Aufgaben, in aller erster Linie jedoch um den Kontakt.

Ursel Tobies (64) besucht seit einem guten Jahr die Tagesgruppe. Sie genießt das Zusammensein mit Cuddy und seinen tierischen Kumpels besonders. Erstaunlich, vor dem Hintergrund, dass die Gadebuscherin eigentlich Angst vor großen Hunden hatte.

„Wenn neue Klienten kommen“, sagt Renate Meier, „frage ich im Vorfeld nach, ob Angst vor Hunden existiert. Ist das so, kommen die Hunde erst einmal nicht mit. Meist jedoch, auch weil unsere anderen Tagesgruppenbesucher immer wieder fragen, wann die Hunde wieder kommen dürfen und den Neuen Mut machen, sagen die meisten irgendwann: ‚Wir können es einmal versuchen, bringen Sie doch Ihre Hunde mit‘“. Genauso lief es im Fall von Ursel Tobies. „Menschen, die mich kennen, sagen, dass ich, seitdem ich hierher nach Grevesmühlen komme, richtig aufgeblüht bin“, erzählt sie.

Cuddy ist nach so einer Therapiestunde müde. Doch über Energie verfügt der Setter reichlich. Die Rasse stammt, wie der Name sagt, aus Irland. Die Hunde werden oft bei der Jagd auf Federwild eingesetzt. Außerhalb ihrer Arbeitszeiten in der Tagesgruppe dürfen sich Cuddy und seine Setter-Freunde deshalb so oft es geht in Wald und Flur austoben. ■

*Text und Fotos: Annett Meinke*

## BUNDESFREIWILLIGENDIENST BIETET CHANCEN FÜR BERUFLICHE ENTWICKLUNG

# Orientieren und durchstarten

FREIWILLIGENDIENSTE BIETEN GELEGENHEITEN, SICH BERUFLICH ZU ORIENTIEREN. AUCH IMMER MEHR ENGAGIERTE MENSCHEN ÜBER 27 JAHRE ENTSCHEIDEN SICH FÜR EINEN BUNDESFREIWILLIGENDIENST, DEN DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ EBENFALLS ANBIETET. EINIGE VON IHNEN NUTZEN ANSCHLIESSEND DIE MÖGLICHKEIT, SICH BEI DER EINSATZSTELLE UM EINEN AUSBILDUNGSPLATZ ZU BEWERBEN ODER DORT BERUFLICH NEU DURCHZUSTARTEN.



**KAI ASTER (39)** leistete seinen Bundesfreiwilligendienst beim Fahrdienst des DRK-Kreisverbandes Schwerin. Für das Rote Kreuz hat er sich bewusst entschieden: „Die Möglichkeit zu helfen und anderen etwas zurückzugeben, ist unbezahlbar“, meint er. Auch er wollte sich

beruflich umorientieren, schaute sich nach neuen Betätigungsfeldern um und fragte sich: „Was möchte ich zukünftig beruflich machen? Welche anderen Betätigungsfelder gibt es?“ Der BFD beim DRK-Kreisverband Schwerin bot ihm Antworten darauf. Heute ist Kai Aster dort als Wachleiter der Wasserwacht tätig. Der BFD ist für ihn etwas, das er nicht missen möchte. Er meint: „Die Kollegialität und der Gemeinschaftssinn im DRK sind die prägendsten Erfahrungen aus meiner Zeit im Freiwilligendienst.“



**LENA BURMEISTER (21 JAHRE)** konnte ihren Bundesfreiwilligendienst beim DRK-Rettungsdienst Parchim-Ludwigslust

absolvieren. Schnell wusste sie: „Ich möchte mit Menschen arbeiten und ihnen helfen.“ Aber sie hat auch die Erfahrung gemacht, dass man in diesem Beruf nie weiß, was einen erwartet, wenn man zur Arbeit kommt. Am 1. September 2022 hat Lena in der Rettungswache Crivitz eine Ausbildung zur Notfallsanitäterin begonnen. Diesen Schritt bereut sie nicht und denkt gerne an ihre Zeit als Freiwillige zurück. „Vor allem die Präsenz-Seminare waren immer wieder gut, um mit anderen Freiwilligen in Kontakt zu treten und sich auszutauschen“, sagt Lena Burmeister.



**NIKOLA BAYER (22 JAHRE)** hatte sich 2018 für einen Bundesfreiwilligendienst bei der Wasserrettung in Zinnowitz im DRK-Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald entschieden. Jetzt ist sie Notfallsanitäterin auf der Rettungswache Trassenheide. „Der Kontakt mit dem Rettungsdienst und die parallel angebotene Rettungssanitäterausbildung haben mir gezeigt, dass Notfallsanitäterin genau der Beruf ist, den ich einmal ausüben möchte.“ Für Nikola Bayer war die Zeit auf dem Rettungsturm am Strand eine tolle und bereichernde Erfahrung. Gerne erinnert sie sich auch an die Seminare im DRK-Bildungszentrum Teterow.

**EMILY KUHN (18 JAHRE)** hat ihren Bundesfreiwilligendienst beim DRK-Kreisverband Nordwestmecklenburg in der Kita Landmäuse in Upahl absolviert. „Die schönste Erinnerung an dieses Jahr war, dass die Kinder jeden Morgen zur Tür gelaufen sind, wenn ich reingekommen bin und mich umarmt haben. Aber auch die Eltern freuten sich, wenn ich in der Einrichtung war“, sagt sie. Emily ist in der Upahler Kita geblieben und macht nun dort ihre Ausbildung zur Sozialassistentin. Danach soll eine Ausbildung zur Erzieherin folgen. „Bei dieser Entscheidung hat mir der Freiwilligendienst sehr geholfen, da ich schauen konnte, ob mir dieser Beruf auch wirklich zusagt und Spaß macht.“ ■



Text: Tim Gehrman / Fotos: privat

# MENSCHEN, DIE AKTIV HELFEN

## DAS ROTE KREUZ SAGT DANKE

**HEIDI NEUENHOFF (81)** ist seit 65 Jahren aktives Mitglied im Deutschen Roten Kreuz. Als Delegierte der Kreisversammlung hält sie dem DRK Kreisverband Nordwestmecklenburg e.V. die Treue und beteiligt sich nach wie

vor an vielen Veranstaltungen. Das Präsidium und der Vorstand nahmen dieses Jubiläum zum Anlass, um auf der Kreisversammlung Danke zu sagen und Heidi Neuenhoff für ihre langjährige aktive Mitgliedschaft zu ehren. Die begeisterte Rettungsschwimmerin lehrte im Laufe ihres Lebens vielen Kindern das Schwimmen und nutzt selbst noch heute jede Gelegenheit, sich ins kühle Nass zu stürzen. Ehrenamtlich unterstützt Heidi Neuenhoff noch immer aktiv das Projekt „welcome“. Mit Herzblut fertigt sie kleine Mützchen und Söckchen für Neugeborene. Beim Treffen auf der Kreisversammlung hat die agile Rentnerin wieder eine liebevoll gefertigte Kollektion an die welcome-Koordinatorin übergeben. ■

*Text und Foto: Annette Broose*

**FRANK-EGON NAB (60)** ist Gruppenführer der Betreuungsgruppe der Bereitschaft Rostock. Mit seinen Helferinnen und Helfern kümmert er sich im Katastrophenfall um verletzte Menschen und versorgt sie mit einer Unterkunft und den Dingen des täglichen Bedarfs. Damit seine Truppe immer bestens vorbereitet ist, organisiert der Rostocker regelmäßig Gruppenabende und leitet Ausbildungen zu Themen wie Reanimation, Einrichten einer Notunterkunft oder dem richtigen Umgang mit Patienten. Als Sozialpädagoge bringt er für diese Aufgabe genau die nötige Empathie und Ruhe mit. Bereits seit über 30 Jahren ist Frank-Egon Naß fast wöchentlich ehrenamtlich aktiv – für die Bereitschaften, aber auch für die Erste Hilfe Ausbildung oder als Ausbilder im Sanitätsdienst. Seine Motivation: Mit Menschen zu arbeiten und dazu beizutragen, dass es Hilfebedürftigen zumindest ein Stück weit besser geht. ■

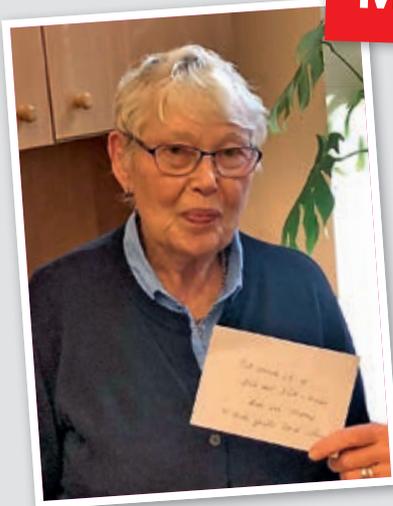
*Text und Foto: Julia Junge*

**KLAUS-DIETER-LOHMANN (70)** aus dem Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald ist mit dem Roten Kreuz tief verbunden. Vor 56 Jahren wurde er Mitglied, arbeitete viele Berufsjahre hauptamtlich im DRK-Kreisverband und engagierte sich zudem ehrenamtlich. Mit großer Begeisterung wirkte er in der Breitenausbildung mit, brachte Kindern und Jugendlichen die Erste Hilfe bei und war im Katastrophenschutz aktiv. Seit der Gründung des Ortsvereins Greifswald im Jahr 1998 arbeitete er in dessen Vorstand aktiv mit, viele Jahre als Schatzmeister. Diese Aufgabe hat der Senior nun an die nächste Generation weitergegeben, bleibt dem DRK aber weiterhin verbunden. Der Kreisverband bedankt sich herzlich für sein Engagement. ■

*Text und Foto: Franziska Krause*

**RÜDIGER DÜRKOPP (60)** ist ein sogenanntes Urgestein im Rettungsdienst und seit 20 Jahren ehrenamtlich im Katastrophenschutz tätig. „Wir sind mit unserem Betreuungszug des Kreisverbandes Nordvorpommern für den Fall eines Großeinsatzes immer in Bereitschaft. Und wenn es ‚brennt‘, bin ich immer da, um zu helfen“, sagt der Ehrenamtler, der auch immer einspringt, wenn Not am Mann ist. Das Rotkreuz-Team ist für ihn wie eine Familie, weil jeder für den anderen da ist. „Ein besonderer Höhepunkt ist jedes Jahr auch das Nudelkochen zum Kindertag. Wir werden dann von den Kindern quasi überrannt – und wenn es den kleinen Steppkes schmeckt, ist es für uns ein freudiger Erfolg“, verrät der Rotkreuzhelfer. Rüdiger Dürkopp wünscht sich, dass er noch lange in seinem Team bleiben kann. ■

*Text und Foto: Katja Mann*



# Veranstaltungstipps

## Peeneschwimmen



Am **19. August 2023** findet das traditionelle Peeneschwimmen der Wasserwacht Anklam statt. Alle Schwimmfreunde sind herzlich eingeladen, in der Peene um die Bestzeit auf der 400-, 800- und 1.600-Meter-Strecke zu kämpfen. Der Startschuss fällt in Anklam „Am Bollwerk“ um 10 Uhr.

**Anmeldungen sind am Veranstaltungstag ab 8 Uhr vor Ort oder vorab online auf [tollense-timing.de](https://tollense-timing.de) möglich.**

## Vilm-Schwimmen



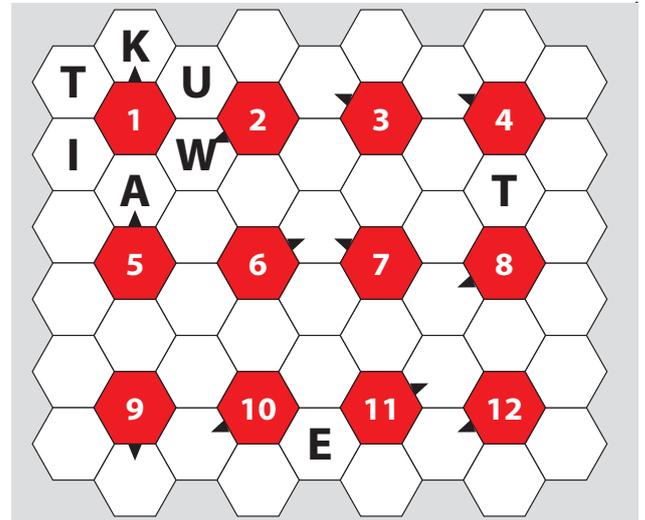
Das 24. Internationale Vilm-Schwimmen findet am **19. August 2023** in Lauterbach auf Rügen statt. Über eine Distanz von 2,5 km von der Insel Vilm zurück zum Lauterbach Hafen messen 400 Schwimmerinnen und Schwimmer ihre Kräfte.

Ab 10.00 Uhr kämpfen Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre beim „Kleinen“ Vilm-Schwimmen um die begehrten Medaillen. Die offizielle Eröffnung erfolgt um 9.45 Uhr, Start des Internationalen Vilm-Schwimmens ist um 11.15 Uhr.

**Nähere Informationen finden Sie unter [www.vilmschwimmen.de](https://www.vilmschwimmen.de).**

## Wabenbastelrätsel

Finden Sie für die unter stehenden Begriffe die richtige Position im Wabengitter: **ADVERB – ARREST – BOGOTA – BRODEM – ERGUSS – FETTIG – RABATZ – RESEDA – SNORRE – STEFAN – WUERZE**



Auflösung aus dem Magazin 1/2023:  
8 Dreiecke werden benötigt.

**Alle Ausgaben des Rotkreuzmagazins [extra.stark!](https://www.drkextrastark.de) finden Sie online unter: [www.drkextrastark.de](https://www.drkextrastark.de)**

### Herausgeber

Herausbergemeinschaft der DRK- Kreisverbände: Neubrandenburg, Ostvorpommern-Greifswald, Rügen-Stralsund, Nordvorpommern, Mecklenburgische Seenplatte, Nordwestmecklenburg, Rostock  
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: DRK Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald

### Redaktion

Christine Mevius (Leitende Redakteurin), DRK Kreisverbände

### Redaktionsanschrift

DRK Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald e.V.  
Ravelinstr. 17, 17389 Anklam  
Telefon: 03971 / 200 30  
E-Mail: [kreisverband@drk-ovp-hgw.de](mailto:kreisverband@drk-ovp-hgw.de)

**Auflage** 20.000 Exemplare

### Titelfoto

Foto: Wally Pruß

### Druck | Herstellung | Anzeigen

rügendruck gmbh  
Circus 13, 18581 Putbus  
Telefon: 03 83 01 / 8 06 0  
E-Mail: [info@ruegen-druck.de](mailto:info@ruegen-druck.de)  
[www.ruegen-druck.de](https://www.ruegen-druck.de)

### Erscheinungsweise

Quartalsweise, kostenlose Verteilung an alle Mitglieder der Kreisverbände der Herausbergemeinschaft.

Das Rotkreuzmagazin extra.stark! und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Autoren unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in multimedialen Systemen. Urheberrecht für die vom Rotkreuzmagazin extra.stark! konzipierten Anzeigen liegen beim Herausgeber. Die einzelnen Beiträge geben die Meinungen der Autoren wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

**LEBEN RETTEN KANN**

**SO EINFACH SEIN**

MIT TERMINRESERVIERUNG!



- > WENIGER WARTENZEIT
- > MEHR SICHERHEIT



[www.blutspende-mv.de](http://www.blutspende-mv.de)

**SPENDE**  
**BLUT**   
BEIM ROTEN KREUZ